

**4. Konzert, Sa 20. 4. 2013**  
**„Beethoven I“**

**Laura Balboa Garcia, Violine**  
**Vida Vujic, Cello**  
**Maximilian Bratt, Klavier**  
**Gregor Urban, Klavier**

**Programm:**

**L. van Beethoven: Sonate für Klavier und Violine Nr. 5, F-Dur op. 24 (1800/01):  
(1770-1827)**

Allegro  
Adagio molto espressivo  
Scherzo. Allegro molto – Trio – Scherzo da capo  
Rondo. Allegro ma non troppo

**Sonate für Klavier und Cello Nr. 3, A-Dur op. 69 (1807/08):**

Allegro ma non tanto  
Scherzo. Allegro molto  
Adagio cantabile – attacca –  
Allegro vivace

**- Pause -**

**Rondo C- Dur, op. 51/1 für Klavier solo (1796-97): Moderato e grazioso**

**Trio Nr. 1 für Klavier, Violine und Violoncello Es-Dur, op.1/1 (1793/94):**

Allegro  
Adagio cantabile  
Scherzo. Allegro assai – Trio – Scherzo da capo e poi la coda  
Finale. Presto

### ***Bemerkungen zum Programm:***

**Beethoven jenseits von „Schicksalssinfonie“ und „Eroica“**, so könnte das geheime Motto des heutigen Programms lauten. Alle Werke, die Sie bei diesem Konzert erleben, sind auf den schon auf den ersten Blick abseits der oben erwähnten Kategorien anzutreffen, die früher und teilweise auch heute noch mit dem „echten Beethoven“ gleichgesetzt werden. Blickt man auf die für dessen Gesamtœuvre repräsentativen Werkzyklen der Sinfonien, Streichquartette, Klaviersonaten und auch Violinsonaten als Sammlung von Stücken unterschiedlichster Charaktere und Topoi, wird schnell klar, dass der Komponist zum Ausdruck mannigfaltigster Gefühlsregungen durch seine Werke fähig war. So erschließt sich die **Violinsonate op. 24**, die in der Rezeptionsgeschichte den Namen „**Frühlingssonate**“ beigelegt erhielt, als ein Stück Musik, in welchem Lyrismen auf heftige Aufschwünge und trotzig insistierende Rhythmen treffen, woraus sich eine unwiderstehlich schwungvolle Musik ergibt, die als meditatives Zentrum ein Adagio einschließt, dessen Ruhe seinesgleichen sucht.

Ähnliches lässt sich über die Cellosonate zur **Cellosonate op. 69** bemerken, die zur selben Zeit komponiert worden war als Beethoven auch an seiner 5. und 6. Sinfonie arbeitete.

**Das Klaviertrio op. 1/1** entstand teilweise wahrscheinlich noch in Beethovens Bonner Zeit, bevor dieser sich endgültig in Wien als Wahlheimat niederließ, wurde aber sicher nach der erfolgten Übersiedlung überarbeitet. In seinen Proportionen ist es mit einer Folge von vier einzelnen Sätzen sinfonisch aufgebaut, seinem Charakter nach jedoch spielerische bis „seriöse“ Kammermusik im gleichberechtigten Einsatz aller drei Instrumenten, wodurch sich das Werk von den vorangegangenen Trio-Werken Haydens und auch Mozarts emanzipiert.

### ***Bemerkungen zur Sonate Nr. 3 für Cello und Klavier A-Dur, op. 69:***

Beethoven gilt als Erfinder der Cellosonate als einer eigenständigen Gattung, in der beide Instrumente als musikalisch autonome Partner miteinander agieren.

Die **Sonate op. 69** ist zur selben Zeit entstanden, als der Komponist auch an seiner **5. und 6. Symphonie** arbeitete. Mit letzterem Werk teilt sie auch eine besonders im ersten Satz der Sonate öfters wirksam werdenden Entspanntheit in Ausdruck und motivischer Entwicklung. Dieser Anfangssatz beginnt mit einem lyrischen Thema, dessen Kopf vom Cello allein vortragen wird und das schließlich, über einem Halteton desselben, vom Klavier zärtlich weitergesponnen, auf einer Fermate mit nachfolgender kadenzartiger Verzierung zur Ruhe kommt. Dasselbe Spiel hebt mit vertauschten Rollen der beiden Instrumente gleich von neuem an, diesmal in eine ausdrucksvolle Phrase des Cellos auslaufend.

Aus der lyrischen Stimmung dieses Beginns bahnt sich dann in einem gemeinsamen, kraftvollen Aufrufen beider Instrumente ein neues dramatisches Stimmungselement seinen Weg – aus dem Mit- und Gegeneinander der beiden nun vorgestellten Topoi, dem Lyrischen und dem Dramatischen, baut sich in der Folge der ganze erste Satz dieser Sonate auf.

Als Kontrast zu ihm folgt überraschend (in der gleichnamiger moll-Tonart) ein fünfteiliges Scherzo mit den beiden (Trio-)Zwischenteilen in A-Dur. Ein trotzig-elegisch anspringendes Thema beherrscht die Rahmenteile dieses Satzes. Er endet in einer geisterhaft wirkenden Coda, indem gleichsam nochmals einzelne Skelletteile der gerade verklungenen thematischen Gestalt vorüberziehen.

Die Sehnsucht nach Ausgleich und Ruhe nach dem Vorangegangenen findet ihre Erfüllung im nachfolgenden Adagio – eine berückende Melodie, zuerst vom Klavier eingeführt, vom Cello nachgesungen; ehe die Musik jedoch noch größere Weite gewinnt, kommt sie in einer überleitenden Wendung des Cellos zu Halt – um unerwartet pochender, freudiger Erregung Platz zu machen, die von leisester Dynamik, gleichsam aus dem Inneren heraus, sich rasch zu größerer Klangentfaltung nach Außen entwickelnd das ganze Finale durchpulst. (G.U.)

### ***Zu den Biografien der MusikerInnen:***

**Laura Balboa** wurde 1991 in A Coruna geboren. Erstes Geigenspiel mit 8 Jahren im “Conservatorio Profesional de Musica de A Corua”. Ab dem 16. Lebensjahr nahm sie Unterricht bei Sergey Fatkouline und Miguel Borrego (Konzertmeister RTVE). Seit 2011 ist sie für Masterstudium an der Konservatorium Wien Privatuniversität in der Klasse von Prof. Florian Zwiauer (Erster Konzertmeister der Wiener Symphoniker) inskribiert. Sie nahm an Meisterkursen von Leonidas Kavakos, Genevieve Laurenceau, Gordan Nikolic, Eldar Nebolsin, Daniel Hope, Cuarteto Casals u.a. teil.

Weitere künstlerische Erfahrungen sammelte Laura Balboa beim “Cameralia, Internationalen Kammermusik Festival Galicia” (Santiago de Compostela, Juli 2007), “Harmos Internationalen Festival” (Casa da Musica, Oporto, März 2010), der „Neue Musikalische Generation Katarina Gurska Stiftung“ (Segovia, Juli 2011). sowie bei Auftritten im Schloss Laudon (Wien, Juli 2011), in der Parnassos Concert Hall (Athen, Januar 2012) und im Gläsernen Saal des Musikvereins (Wien, März 2012 und Jänner 2013), im ORF Radiokulturhaus Wien (März 2012), im Club der Wiener Musikerinnen (Mai 2012), im Festsaal des Rathauses Wien (November 2012) und als Solistin mit der Jungen Philharmonie Wien in der Steiermark (Jänner 2013).

Sie ist Preisträgerin des “Caixanova Musik Wettbewerbs”, des “Nationalen Kammermusikwettbewerbs Sonidos del Arlanza” des “XIII. Internationalen Violinwettbewerbs Villa de Llanes” und erhielt den Honorarpreis und Sonderpreis der Jury des “David Russell Awards for young talents”.

September 2011 erhielt Laura Balboa ein Stipendium der Stiftung “Pedro Barrié de la Maza” in Galicia, Spanien.

Laura Balboa spielt zur Zeit eine Violine von Giovanni Tononi, Bologna. Dieses Instrument wurde ihr zur Förderung und Unterstützung junger Kunstschaffender an der Konservatorium Wien Privatuniversität leihweise zur Verfügung gestellt.

**Maximilian Bratt** wurde in Stockholm, Schweden geboren. Er wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und seine ersten musikalischen Eindrücke waren durch Kammermusik geprägt. Er erhielt seinen ersten Klavier- und Violinunterricht als Kind. Seine weiterführenden Studien hat er in London mit ausgezeichnetem Erfolg für beide Instrumente abgeschlossen und auch jeweils mehrere Preise und Stipendien gewonnen.

Maximilian Bratt lebt seit 2002 in Wien und ist sowohl als Solist auch als Kammermusiker in mehreren Ländern Europas aufgetreten. Er wurde mehrfach von der Internationalen Chopin Gesellschaft eingeladen und engagiert, um in Wien sowie beim jährlichen Festival in Gaming, Österreich aufzutreten. Sonstige Auftritte inkludieren das Lindbury Theatre im Covent Garden, London, den Musikverein in Wien und das Internationale Sommerfestival in Ohrid, Mazedonien.

**Vida Vujic** wurde in Paracin in Serbien geboren. Sie begann mit dem Cellospiel im Alter von sechs Jahren und hat eine Musikschule für begabte Kinder in Cuprija absolviert. Mit sechzehn Jahren wurde sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz aufgenommen, an der sie nach einem Grundstudium das Magisterstudium bei Prof. Rudolf Leopold mit Auszeichnung abschloss. Während dieses Studiums war sie im Studienjahr 2002/03 Stipendiatin ihrer Universität, mit der Verleihung ihres Magistertitels erhielt sie auch den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Ab dem Jahr 2005 studiert sie das Fach Kammermusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Prof. Johannes Meissl (Artis-Quartett), das sie im Juni 2010 mit Auszeichnung und als ein 2. Magisterstudium abschloss.

Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben – erster Preis beim Wettbewerb in Senta/ Ungarn, 1992, erster Preis bei Wettbewerb „Petar Konjovic“ in Belgrad, 1993, 1995 und 1997, ebenso beim „Musikmarathon“ 1996 in Belgrad, 1994 in Stresa/ Italien, zweiter Preis in Liezen/ Österreich, 2000 und 2002, Finalistin in Usti nad Orlici/ Tschechien, 1996, den Preis „Stanojlo Rajcic“ für das beste Konzert der Konzertsaison 2006/ 07 in der Galerie „Sanu“ in Belgrad.

Meisterkurse hat sie bei den Mitgliedern des Altenberg-Trios absolviert, bei Florian Zwiauer, bei A. Keller (Keller-Quartett), J. Kluson (Prazak-Quartett), I. Kucher, D. Levin, I. Monighetti, L. Hopkins, K. Jankovic, I. Chang-Cho u.a. besucht.

Sie ist sowohl solistisch mit Orchester als auch kammermusikalisch in zahlreichen Konzerten in Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland, Kroatien, Slowenien und Serbien aufgetreten, z.B. beim Festival „Strings only“ in Zadar/ Kroatien, beim „Internationalen Cello-Fest“ in Belgrad, bei der „Internationalen Woche der Begegnung“, „Best Of“ und „Lange Nacht der Musik“ in Österreich, Aufnahmen für Radio und TV bei RTS, Radio Belgrad, Radio Ö1 und ORF-TV.

2008 Gründung des „Duo BraVu-ra“ zusammen mit dem Pianisten und Geiger Maximilian Bratt. Dieses Duo gewann 2008 den Residenz-Wettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2009 Auftritt in der Konzertreihe „uno-due-tre“ im Gläsernen Saal des Musikvereins Wien. 2007 und 2010 Teilnahme an den Konzerten der „Österreich-Nippon Gesellschaft“ im Wr. Konzerthaus und beim 1. Beethovenfestival Wien und Konzerten des Beethovencenter Vienna.

Seit dem Sommer 2009 intensive Zusammenarbeit mit dem Pianisten Gregor Urban, u.a. beim „Kammermusikprojekt Transdanube“.

Besonders möchte sie auf ihre Zusammenarbeit mit dem Komponisten Nigel Osborne hinweisen, dessen ganzes Werk für Cello Solo sie im Rahmen der „Internationalen Sommerakademie Wien Budapest“ aufgeführt hat.

Die Biografie von **Gregor Urban** können sie unter [www.gregorurban.com](http://www.gregorurban.com) einsehen.